

# Geschichte der Burg und des Dorfes Kirschau,

südlich von Budissin.

Von Dr. Hermann Knothe.

Etwa eine Meile südlich von Budissin liegt in anmuthigem Thalkessel, am rechten Ufer der Spree sich hinziehend, das kleine Dorf Kirschau und dicht hinter demselben ein ziemlich steiler Granitkegel, der zur Anlegung einer mittelalterlichen Burg ganz besonders geeignet erscheinen mußte. Von den Ruinen dieser Burg lassen sich gegenwärtig nur noch das äußere Burghor und die Umfassungsmauern des sehr geräumigen, den ganzen Gipfel des Berges umfassenden Burghofes, so wie die Grundmauern eines runden Thurmes erkennen. Als im Jahre 1791 Dr. Christ. Aug. Pescheck die Burg besuchte und dann in seiner „Lausitzischen Monatschrift“ (S. 52. ff.) beschrieb, war auch von den einstigen Gebäuden innerhalb des Burghofes noch etwas zu sehen und der Brunnen, so wie ein Pfortchen noch erhalten. Große, am Abhange des Berges zerstreut liegende Mauerstücke zeugen noch von der Festigkeit des Baues und von der Schwierigkeit, welche die Zerstörung desselben verursachen mußte.

Von dieser Burg, der einzigen in dem ganzen südlichen Theil des Budissiner Weichbildes, wußte man bisher nicht viel mehr, als was die Annalen der oberlausitzischen Sechsstädte ziemlich übereinstimmend von ihrer Zerstörung durch die Städte berichten. So erzählen die Zittauer Rathsanalen<sup>1)</sup>: „Donoch in dem 1352 jar kalendis Novembris czoch dese stat v3 vnd gewan daz Huz daz do he3ß die K3rse, vnd czubrochen daz Huz mit Hülfe ander stete, vnd Herczog Bolke von der Smydenicz waz Howbtman vf dem velde“. Andere Annalen verlegen das Factum in das Jahr 1351, noch andere in das Jahr 1359. Carpzw<sup>2)</sup> giebt als Grund der Zerstörung an, daß „sich die Besitzer des Schlosses nicht dem böhmischen Regiment unterwerfen, sondern vielmehr zu den sächsischen Fürsten und Markgrafen in Meissen übertreten wollten“. Allein er irrt hierin jedenfalls, da eine Hineigung oberlausitzer Adliger zu den Meißnern selbst 1319, wo die Oberlausitz (wenigstens die westliche Hälfte) von der Herrschaft der Brandenburger wieder unter die Krone Böhmen zurückkehrte, nicht nachweisbar ist, 30 Jahre später aber, wo sich die Herrschaft der Böhmen längst nach allen Seiten hin befestigt hatte, ein beabsichtigter Abfall eines Einzelnen eine völlige Thorheit gewesen sein würde. Vielmehr hatte der damalige Besitzer der Burg wahrscheinlich, wie so viele andere in jener Zeit, Straßenraub getrieben, und so vollstreckten

<sup>1)</sup> N. Script. rer. lus. I. 10.

<sup>2)</sup> Annal. II. 178.